

REIHUNGEN VOM TEXT HER

Die Frage für einen Komponisten, der einen Einfall niedergeschrieben hat, ist immer die gleiche: und wie nun weiter. Dieses "wie nun weiter"

5 Gestalt. Bedenken Sie meinen sogar: sicherste entwickeln müssen, des ersten Themas des weiterhin in dieser Dur ja so fremde cis:

101

bisher kennengelernt
ntwicklungen. Wir
er bisher nur im Bei-
trachtet, so soll unsere
Faktor/ zur Gänze ge-
spiele stellvertretend
wir können ja nicht
zeigen. Davon ausgehend
rlassen.

eph Haydns "Jahres-
Verklammerung von
was scharf anschließend
. Insgesamt handelt es
um eine Textvertonungs-
eichen also oder richti-
en Vorrang hat, aus-
usdeutendes Musikbild
nd seiner Aussage, oder
ch das Beispiel, zu de

it. "Willkommen jetzt",

Ruhe, Erhabenheit, vielleicht sogar Geborgennheit an. Die Sängerin beginnt zu beschreiben:

ein leichter, zitternder Abstieg erzählt mehr:

das Bild wird vollendet:

Ein neues musikalisches Bild mit zarter Bewegung folgt. Was schildert sie?

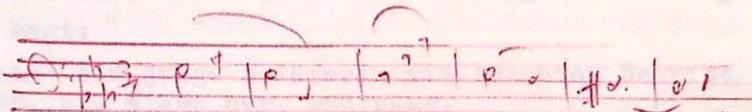
Ein erregtes Gewirr im pp breitet sich aus:

Und wieder Ruhe:

Der Aufstieg der Violinen wird sogleich verdeutlicht werden:

REIHUNGEN VOM TEXT HER

Die Frage für einen Komponisten, der einen Einfall niedergeschrieben hat, ist immer die gleiche: und wie nun weiter. Dieses "wie nun weiter" ist ^{in der Regel} entscheidend für die ganze weitere Aussage und Gestalt. Bedenken Sie zum Beispiel, wie ganz anders möglicherweise - wir meinen sogar: sicherlich - sich der 1. Satz von Beethovens "Troica" hätte entwickeln müssen, würde der Dreiklangszerlegung der ersten vier Takte des ersten Themas des ersten Satzes ein weniger erregender - und damit für weiterhin in dieser Richtung verpflichtender - Ton folgen als das in Es-Dur ja so fremde cis:



Es gibt nicht nur Aneinanderreihungen, wie wir sie bisher kennengelernt haben: es gibt auch Abspaltungen oder ausweitende Entwicklungen. Wir werden darüber noch genügend sprechen. Haben wir aber bisher nur im Beispiel aus der "Zauberflöte" die Rolle des Wortes betrachtet, so soll unsere heutige Sendung dem Wort als Reihungen auslösenden Faktor zur Gänze gewidmet sein. Wir wissen dabei, daß die wenigen Beispiele stellvertretend für tausende andere dieser Art stehen müssen. Aber wir können ja nicht mehr, als die Arbeitsprinzipien der Komponisten aufzeigen. Davon ausgehend Entdeckungsfahrten zu beginnen müssen wir Ihnen überlassen.

Unser erstes heutiges Beispiel stammt aus Joseph Haydns "Jahreszeiten" und zeigt uns eine besonders schöne Art von Verklammerung von Wort und Ton in der Weise, daß der Text ankündigt, was scharf anschließend die Musik allein als allerknappstes Bild wiederholt. Insgesamt handelt es sich bei dem Beispiel um ein sogenanntes Recitativ, um eine Textvertonungsart, bei der das rezitare, ~~das Sprechen~~ das Sprechen also oder richtiger gesagt ein Singen, beidem das Wort unbedingt den Vorrang hat, ausschlaggebend ist. In unserem Beispiel reiht Haydn ausdeutendes Musikbild an Musikbild. Der Zusammenhalt geschieht vom Text und seiner Aussage, oder seiner insgesamt Atmosphäre her. Hören Sie sogleich das Beispiel, zu dem wir während seiner Vorführung Kommentare geben.

(Band: Haydn, Jahreszeiten, Nr. 16 Recit. "Willkommen jetzt", dazu Erläuterungen)

Die musikalische Anfangsstimmung deutet uns unzweifelhaft Schönheit, Ruhe, Erhabenheit, vielleicht sogar Geborgenheit an. Die Sängerin beginnt zu beschreiben:

ein leichter, zitternder Abstieg erzählt mehr:

das Bild wird vollendet:

Ein neues musikalisches Bild mit zarter Bewegung folgt. Was schildert sie?

Ein erregtes Gewirr im pp breitet sich aus:

Und wieder Ruhe:

Der Aufstieg der Violinen wird sogleich verdeutlicht werden:

und auch der Einsatz der Oboe wird vom Text her begründet und trägt von seiner Farbe her mit zur Bildgestaltung:

Die gleiche Aneinanderreihung von klanglichen Bildern geschieht in einem berühmten Vokalstück von Mozart, seinem "Veilchen", 1875 in Wien geschrieben. Die Klaviereinleitung nimmt die Textaussage nicht anders vorweg, als wir es eben bei Haydns Kompositionsvorgang bemerkt haben. Der Textanfang lautet:

Ein Veilchen auf der Wiese stand gebückt in sich und unbekannt;
es war ein herziges Veilchen.

Das schildert auch die Musik. Und nun beginnt die eigentliche Handlung. Der Text sagt:

Da kam' ein junge Schäferin mit leichtem Schritt und munterm Sinn
daher, die Wiese her, und sang.

Das erfordert ein neues klangliches Bild. Mozart bringt uns sogar deren zwei: eines, in dem Text UND Musik gemeinsam das Dahertänzeln der Schäferin ausdeuten, und eines, in dem das Klavier allein das Wort "sang" noch zusätzlich in Tönen vor uns hinstellt. Der Weitergang des Textes erfordert wieder ein neues Bild:

"Ach! denkt das Veilchen, wär ich nur die schönste Blume der Natur
ach, nur ein kleines Veilchen...

An dieser Stelle wendet sich die Musik dem Text entsprechend etwas elegisch nach Moll, um in der parallelen Durtonart aufzublühen bei der Textfortsetzung

bis mich das Liebchen abgepflückt und an dem Busen mattgedrückt...
und zwei musikalische Seufzerfiguren und eine harmonische Eintrübung
gleichem sich dem Text an, der nun lautet:

ach nur ein Viertelstündchen lang!

Hören Sie zunächst einmal bis hierher unser Lied.

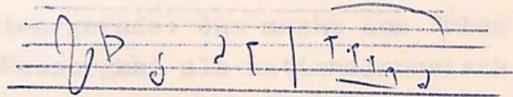
(Platte: Mozart, Veilchen, Anfang bis ...lang.)

Die Reihe der Bilder wird dem Text entsprechend fortgesetzt. Das Eintretenwerden des Veilchens findet ebenso seine Ausdeutung wie sein Hinsinken, und der Schluß im Piano gibt besser, als Worte es vermögen, in Resignation die "Moral von der Geschicht". Hören Sie nun auch den Schluß des Liedes und fangen Sie, bitte, auch hier mitdenkend, mitvollziehend, Mozarts ausdeutende und verdeutlichende Bilderreihe ein.

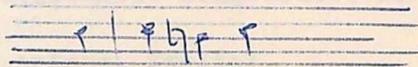
(Platte: bis Schluß).

Aber nicht nur in der solistischen Vokalmusik, sondern auch in den Chorwerken vor allem der alten Meister finden aus dem Text heraus entsprechende Reihungen statt. Es ist im Verlauf der Musikgeschichte immer naheliegender geworden, Reihungen in GRÖßERER Zahl durch thematische Ableitungen und Rückgriffe auf schon Dagewesenes zu verklammern; dadurch sollte - mit Recht - ein Überbau über sonst zu Buntes, zu Vielfältiges, zu Wucherndes geschaffen werden, und wenn etwa die

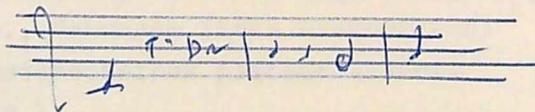
die Messenkompositionen alter Meister oft über ein einziges Thema, einen sogenannten "cantus firmus" gingen, der, abgewandelt, für alle Sätze einer Messe beibehalten wurde, so liegt das eben auf der Linie des Trachtens nach Vereinheitlichung. Nun, wir wollen Ihnen ein kleines Beispiel alter Vokalmusik bringen. Es stammt von Thomas Morley, der von 1557 - 1603 lebte. Es ist zweiteilig angelegt, und jeder der beiden Teile wird vorschriftsmäßig wiederholt werden. Jeder neue Textgedanke bekommt ein neues musikalisches Gesicht und so reiht sich Bild an Bild, wobei die einzelnen kleinen Gedanken sich nach bekannter Weise der vom Text fixierten Gesamtstimmung unterzuordnen haben. Wir haben Ihnen die Details im Notenbeispiel 63 in ~~der~~ ^{Kell. 52, dem letzten Teil} unserer Programmzeitschrift Radio Österreich aufgeschrieben. Der 1. Gedanke ^{wird} für den Text verwendet: Süße Nymphe, komm zu deinem Geliebten. Dieser Aufruf erfolgt zweimal. Der Beginn des musikalischen Gedankens:



Der nächste, minimale, tritt zum nächsten Textteil ein, der so lautet: Ich bin hier allein. Der musikalische Gedanke dazu:



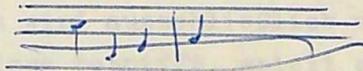
Dann folgt der Schluß des 1. Teilstückes mit dem Text: unsere Liebe muß offenbar werden. Der musikalische Gedanke:



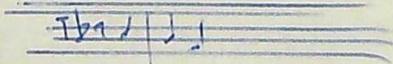
Hören Sie diesen 1. Teil mit Wiederholung.

(Platte, wird mitgebracht)

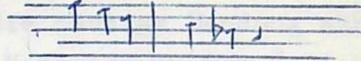
Der Text setzt fort: dort, wo die süße Nachtigall mit Wohllust schlägt. Der musikalische Gedanke beginnt so:



Der letzte Textgedanke lautet: um ihre Liebe zu enthüllen. Der musikalische Gedanke ist neu und wird in zwei Wellen, von denen die zweite gesteigert ist, angesetzt: das 1. Mal:



das 2. Mal gesteigert:



Hören Sie nun auch den 2. Teil des kääinen, bezaubernden Renaissancstückleins.

(Platte, 2. Teil)

Ein ganz prachtvolles Reihungsbeispiel bildet das 1. Stück aus dem Zyklus "Kinderstube" von Mussorgski. Da bestürmt nun der kleine Bub seine Amme, ihm Märchen zu erzählen, zuerst das vom kinderfressenden Wolf, woran er sogleich die Meditation knüpft, daß die Kinder zur Strafe gefressen worden seien, weil sie den Eltern offenb~~ar~~ nicht gehorcht hatten. Aber gleich ist der Wolf wieder~~er~~ vergessen und ~~der~~ Bub wendet sich dem komischen Königspaar zu, das in einem Schloß wohnte. Der König war lahm, wo er stolperte, wuchs sogleich ein Pilz. Die Königin hatte stets Schnupfen und wenn sie nieste, sprangen alle Fensterscheiben. Das macht dem Buben hörbar so viel Spaß, daß er nichts mehr vom Wolf hören will: das komische Märchen ist ihm lieber.

Wir sagten gerade: das macht dem Buben HÖRBAR Spaß. Das ist zu begründen. Mussorgski als nationalrussisch eingestellter Komponist ist vom Scheitel bis zur Sohle russischer Realist. Es kommt ihm überhaupt nicht auf thematische Zusammenhänge oder dergleichen an. Wichtig ist, daß der auch von Mussorgski verfaßte Text in Tönen mit aller Deutlichkeit ausgedeutet wird. Also jammern z.B. die Kinder

(Klav. entspr. Stelle)

oder ist der König ganz anständig lahm

(w.o.)

oder ist der Schnupfen der Königin ausgiebig

(w.o., Sekunden links hervorheben)

und die Fensterscheiben platzen scharf:

(w.o.)

So reiht sich also wiegesagt Bild an Bild und der musikalische Schluß ergibt sich lediglich damit, daß das letzte Textwort ihn auslöst; wäre der Text noch länger, könnte auch die Musik illustrierend oder besser: verdeutlichend länger weitergehen. Das musikalische Geschehen wird ausschließlich vom Wort bestimmt. Das Gegenteil, was Schlüsse betrifft, spielt sich da etwa bei Robert Schumann ab, der oft mit einem langen Klaviernachspiel noch eine zusätzliche Aussage zum Text gibt. Aber das nur nebenbei. Hören Sie, bitte, unser Mussorgski-Beispiel.

(Band)

2098 Müller 2077

Mussorgski 1961

Am 52
745-

Unser letztes Beispiel für die heutige Sendung wählen wir bei Hugo Wolf aus und zwar aus den Vertonungen von Gedichten Mörikes.

Das Stück trägt den Titel "Er ist's". Die Dichtung lautet folgendermaßen: Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte; *Frühling meln im Stück was led raus m.* süße, wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land. *Können Sie vorstellen eine lustbedeute Luft mit Heiter. Lachen, Au klar Sie. Per die* Veilchen träumen schon, wollen balde kommen. Horch, von fern ein leiser Harfenton! Frühling, ja du bist! Dich hab ich vernommen.

Zunächst etwas Wichtiges: Wolf verklammert die Dichtung, die ja nun wieder in etliche Bilder zerfällt, durch eine Begleitfigur des Klavieres, die ihre dem Wort entsprechenden Farben aus der Harmonik erhält. Auch hoch und tief spielen dabei eine kleine Rolle. Die ersten Klaviertakte z.B. klingen so:

(Klav.T.1,2) **F**

Nach der Stelle "streifen ahnungsvoll das Land" kommt lagenmäßig bedingt und auch harmonisch eine andere Farbe: **H**

(T. 13,14)

Besonders schön ist die Überleitung von der Stelle "Veilchen träumen schon" zu "Horch, von fern ein leiser Harfenton" gelungen: sorgfältig bereitet das Klavier das "horch" vor, bringt uns schon in Spannung, noch ehe der Text genau beschreibt. Wir spielen die Stelle verdeutlichend:

(T. 15-20)

Und dann drängt die Begleitung durch die harmonische Spannung zum Ausbruch, der sich deckt mit dem Ausbruch der Dichtung: Frühling, ja, du bist! Da übernimmt nun Wolf die Fanfare, den ab- und aufwärtssteigenden Dreiklang, wie ihn die Singstimme zu Beginn bringt:

(Klav.Ges.T.3,4)

Die Ausbruchsfassung in den beiden Varianten, wie sie Wolf bringt:

A (Ges.T. 26,27) und **B** (28,29)

Eine geniale, echt Wolfsche Idee ist das riesige Nachspiel des Klavieres, das zunächst den Singstimmenbeginn zitiert und sich dann zunächst aufsteigend bis zum Höhepunkt hin steigert und von dort absinkt und dann wieder aufsteigt und ins fast Unhörbare verklingt. Die Singstimme bringt der Dichtung entsprechend immer neue Motive; ~~am Anfang~~ gegen ihren Schluß zu allerdings, wie bereits gesagt wurde, greift Wolf auf Varianten des Beginnes zurück und dadurch gelingt ihm eine musikalische Abrundung der Singstimmenmotive. Diese Abrundung wird noch *dadurch* unterstrichen, daß auch das Klaviernachspiel auf den Singstimmenbeginn zurückgreift. Die insgesamt Verklammerung aber erfolgt, wie wir schon ausführten, durch die beibehaltene

Figur der Klavierbegleitung. Auf diesen - wir möchten am liebsten sagen: - Kunstkniff zur Vereinheitlichung haben die Komponisten schon viel früher zurückgegriffen, Schubert etwa - denken Sie an die Begleitfigur des Klaviers in der "Forelle" -, dann ~~insbesondere~~ ~~mit~~ Schumann, Brahms und in seinen Liedern um die Jahrhundertwende Richard Strauss, an dessen "Traum durch die Dämmerung" wir in diesem Zusammenhang verweisen möchten. Nun aber hören Sie, bitte, das ganze Lied "Er ists" von Hugo Wolf.

(Platte)

E, M eine kleine Aufregung und Heiter, falls was

Wir haben also diesmal Reihungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Vokalmusik betrachtet. ~~MM~~ Wir könnten das, was wir bezüglich des ~~Reihens~~ bisher sagten, noch lange weiter ausführen: jetzt kämen etwa etliche berühmte Instrumentalphantasien dran, vorweg Johann Sebastian Bachs "Chromatische Phantasie" und manches Stück aus seinen Orgelwerken; dann Mozarts Phantasien, Vieles von Chopin und Liszt oder ^{Komponisten unseres Jahrhunderts} ~~von ~~einigen~~ ~~Mozart~~ ~~etwa~~~~ ~~etwa~~. ^{Nun!} ~~Aber~~ das PRINZIP, so hoffen wir, ist klargeworden. Unsere nächste Sendung wird sich nocheinmal dem Recitativ zuwenden und zwar in Verbindung mit der sogenannten musikalischen Rhetorik, wie sie bei Johann Sebastian Bach ihren Höhepunkt erhielt. Es ist ein Sonderfall, aber uns scheint, daß er an dieser Stelle doch etwas näher betrachtet werden muß.

etwa

mit neuen Beispielen von Arnold Schubert's "Erwartung", in dem er ganz bestimmt jede kleinste festliche Anregung mit besonderem einem ganzen Couplet von malicösischen Bildern verfehlen wird, so man den Hörtel - wie übrigens immer bei Reihungsformeln - zutiefsten mitgehen abverlangt wird. Ob es war gerade Schindler, der die Reihungen ^{der} ~~speit~~ eine Verklemmung vom Material her gab, als er eine größere Probe auf dem Klavier spielte, oder ein 12-facher ~~sonstige~~ und ~~legendt~~ ~~geschlossenheit~~ in einem Kniff.